

Der Mai ist gekommen und mit ihm – dafür sorgt der Frühlingshormonschub – die Maadlasgoggerer. Damit meinen die Franken „junge Männer, die gerne flirten“. Etymologisch stammt das Wort passenderweise vom „Goggl“ ab, dem Hahn. Wie dieser, lieben es die Maadlasgoggerer nämlich auch, zu „goggern“, also herumzusuchen.

So erreichen Sie die AZ-Lokalredaktion:  
**Telefon:** 0911 / 2331-132  
**Mail:** nlokales@abendzeitung.de  
**Post:** Burgschmietstraße 2-4 90419 Nürnberg

## Große Ehre für die sehbehinderte Skaterin Leyla

# Nürnberggerin trägt Olympia-Fackel

„Ich stehe auf Speed“: Fackelträgerin Leyla Nemati aus Nürnberg trainiert für ihren Auftritt bei den Olympischen Spielen in London.

Von **Marlina Pfefferer**

**NÜRNBERG** Als Leyla Nemati im März die überraschende Nachricht bekam, konnte sie ihr Glück gar nicht fassen. „Mein erster Gedanke? Unfassbar, das darf nicht wahr sein“, strahlt die 37-Jährige auch noch Wochen später übers ganze Gesicht. Bei den Olympischen Sommerspielen in London wird sie die Fackel tragen.

Eine Meile (ca. 1,6 Kilometer) wird sie vom englischen Worthing aus zurücklegen und das Olympische Feuer damit ein Stückchen näher an ihr Ziel – das Olympiastadion in London – bringen. Eine Riesenehre für die bescheidene Speed-Skaterin: „Viele Prominente durften die Fackel tragen – und jetzt auch ich kleine Sportlerin aus Nürnberg“.

Leyla Nemati stapelt sympathisch tief. Ihre Erfolge sprechen aber doch für sich: Erst vor zwei Jahren entschied sich die gebürtige Iranerin aus ihrem Hobby – dem Inline-Skaten – eine sportliche Profession zu machen. Nemati, die seit ihrem 14. Lebensjahr in Nürnberg wohnt, trat dem 1. FCN Roll- und Eissportverein bei. Seither rollt die Speed-Skaterin ganz vorne mit, heimst eine Goldmedaille nach der anderen ein, bricht

alle Rekorde und gewann einige Deutsche Meistertitel im Marathon (42 Kilometer) und Halbmarathon (21 Kilometer).

„Ich stehe auf Speed“

Was ihre Leistung noch erstaunlicher und vor allem bewundernswerter macht: Leyla Nemati ist stark sehbehindert. Ihre Sehleistung liegt unter zehn Prozent. Die Welt erscheint ihr unscharf, verschwommen, „wie einem Brillenträger ohne Brille“, sagt sie. Ursache ist eine unheilbare Erbkrankheit, die bei ihr im Alter von zehn Jahren ausbrach.

Von ihrer Sehbehinderung lässt sich Leyla Nemati, die im Hauptberuf als Physiotherapeutin arbeitet, keineswegs bremsen. „Ich stehe auf Speed“, sagt sie, wieder mit einem Strahlen auf dem Gesicht. Auch Fallschirmspringen im Tandem oder Motorradfahren („natürlich als Beifahrerin“) macht Nemati leidenschaftlich gern, „immer voll Karacho“, ist dabei ihr Motto.

Beim Speed-Skaten, so berichtet sie, düst sie schon mal mit bis zu 60 Kilometern pro

Stunde bergab über die Rennstrecke. „Für mich ist das normal, andere wundern sich.“ Eisschnellläuferin Anni Friesinger zum Beispiel, die beim 14. Köln Marathon 2010 von einem Reporter auf Nemati angesprochen wurde: „Respekt“, sagte die Spitzensportlerin und gab zu bedenken, dass es bei dem anspruchsvollen Riesen-Event (1500 Teilnehmer, hunderttausende Besucher) schon für Sehende schwierig genug sei, nicht zu stürzen.

Wie bei allen sehbehinderten Skatern, fährt auch bei Leyla Nemati im Rennen immer ein Beifahrer vorneweg. Josef Riefert, ebenfalls Speed-Skater, ist seit 2010 Nematis Pilot und quasi ihr Augenlicht. Riefert sagt ihr Kurven oder Hindernisse an. Den Speed gibt sie vor. Er war es auch, der sie als Kandidatin für den Fackellauf anmeldete. Olympia-Sponsor Samsung hatte Sportler mit besonderer Geschichte gesucht. Leyla Nemati wurde schließlich aus Hunderten von Bewerbern ausgewählt. Ihr großer Tag als Fackelträgerin wird der 16. Juli sein.



Fotos: News5 / Ott

Hier wird das Olympische Feuer brennen: das neue Olympiastadion in London.



Foto: dpa

Durch eine unheilbare Erbkrankheit ist die Sportlerin stark sehbehindert.

## Lieber AZ-Leser...

**Unternehmergeist beweisen nicht** nur Manager in DAX-Unternehmen. Macher, Ärmelhochkrempeler und Aufsteher lassen sich auch in anderen Bereichen des Lebens finden. In der Mai-Ausgabe des Nürnberger Sozialmagazins „Straßenkreuzer“ werden Menschen vorgestellt, die nicht zwangsläufig in der ersten Reihe stehen, die aber dennoch viel bewegen und andere mitreißen. Am bekanntesten ist wohl Michael Helmbrecht. Er organisierte den Widerstand gegen die unerträglichen Neonazi-Märsche in Gräfenberg. Dennoch gilt er nicht als verbissener Radikaler, sondern als Motivator mit Humor. Unscheinbar, aber unverkennbar ein Geschäftsmann, ist Wolfgang Berner. Nach Obdachlosigkeit und gesundheitlichen Rückschlägen arbeitet sich der Straßenkreuzer-Verkäufer langsam wieder an eine Vollzeitstelle heran. Arbeit bedeutet eben auch, gebraucht zu werden. Das verdeutlicht ein Bericht in der aktuellen Ausgabe über Behindertenwerkstätten. Das sind nur einige der vielen lesenswerten Beiträge in dem neuen Heft. Die Ausgabe mit dem Titel „Wir Unternehmer“ ist ab sofort auf den Straßen in Nürnberg und im Großraum im Verkauf. Und wenn Sie das Heft kaufen, dann können sie getreu dem Straßenkreuzer-Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ auch etwas gegen Armut und soziale Ausgrenzung unternehmen. Vom Verkaufspreis von 1,80 Euro bekommt jeder Verkäufer 90 Cent.

Mit besten Grüßen, Ihr **Michael Reiner**

## Nürnbergers Straßen von A-Z

### Siedlerstraße

**MÖGELDORF** Nürnbergers letzter Goldmedaillen-Gewinner bei Olympischen Spielen heißt Max Müller. Der Heimatverein des Hockey-Nationalspielers ist der Nürnberger Hockey- und Tennis-Club (NHTC). Seinen Sitz hat der Feldhockey-Zweitligaverein in der Mögelderfer Siedlerstraße. Benannt ist die Straße nach der Siedlung der Baugewerkschaft Zerzabelshof, an der die Straße im Stadtoften entlang führt. Übrigens: In den Jahren der Gebietsreform 1973/74 verloren sieben andere ehemalige „Siedlerstraßen“ in neu eingemeindeten Vororten (etwa Katzwang und Kornburg) ihre Namen.

## Der Fackellauf

Insgesamt werden 8000 Läufer die Olympische Fackel vom Startpunkt Land's End im Südwesten Englands bis nach London ins Olympiastadion tragen. Die Gesamtstrecke beträgt 8000 Meilen (12.875 Kilometer) quer durchs Land. Der Lauf beginnt am 18. Mai in Land's End und endet nach 70 Tagen am 27. Juli mit der Eröffnung der Sommerspiele. Die olympische Flamme geht nicht mehr um die Welt. Nach den gewalttätigen Ausschreitungen vor den Spielen in Peking 2008 hat das Internationale Olympische Komitee den internationalen Teil des Fackellaufs wieder abgeschafft. In Zukunft darf die Strecke nur noch durch das Gastgeberland der Spiele führen. Entzündet wird die Flamme aber nach wie vor im antiken Hera-Tempel in Griechenland mit einem Parabolspiegel, der die Sonnenstrahlen bündelt. Von dort geht's nach Athen und dann nach Land's End.



Änderung beim Fackellauf: Das Feuer wird heuer nur noch durch Großbritannien getragen.

Foto: dpa

## London 2012

**200 National-Mannschaften** mit rund 10.500 Athleten werden an den 30. Olympischen Sommerspielen in London vom 27. Juli bis 12. August teilnehmen. Sie bestreiten 302 Wettbewerbe (162 für Männer, 132 für Frauen, 8 gemischte) in 26 Sportarten. Insgesamt werden die Spiele rund 11,5 Milliarden Euro kosten. Das Olympiastadion wurde im Stadtteil Stratford etwa zehn Kilometer östlich des Zentrums neu gebaut. Hier entstand auf 200 Hektar auf dem Areal eines ehemaligen Güterbahnhofs der Olympische Park – inklusive einer neuen Shuttle-Bahn. Dort finden die meisten Wettkämpfe (Leichtathletik, Schwimmen, Radfahren, Basketball, Handball) statt. Die restlichen Wettkampfstätten sind über die gesamte Stadt verteilt. Um die Kosten zu minimieren, werden auch bestehende Anlagen (z.B. Wembley-Stadion für das Fußball-Turnier) genutzt. **mir**



London im Sport-Fieber: Die Olympischen Ringe schwimmen auf einem Floß vor der Tower Bridge auf der Themse.

Foto: Kerim Okten/dpa

# Eine Briefmarke für jedes Fest

NordbayernPost stellt neue Sonderserie vor: für das Altstadtfest, die Nürnberger Volksfeste, die Michaelis-Kirchweih, das Annafest und die Erlanger Bergkirchweih

**NÜRNBERG** Jetzt beginnt sie wieder, die Zeit der großen Feste in Franken. Und Sie können auf Ihren Briefen und Postkarten Werbung für die Metropolregion machen. Die NordbayernPost, der private, „rote“ Briefdienst, stellte jetzt

seine neue Briefmarken-Sonderserie vor.

Das zeigen die Motive: Das Annafest in Forchheim zielt die 42-Cent-Marke für Postkarten. Der Standardbrief (50 Cent) kann ab sofort mit einem Motiv des Nürnberger

Volksfests auf die Reise gehen. Der Kompaktbrief (85 Cent) wirbt für die Erlanger Bergkirchweih. Die 135-Cent-Marke für den Großbrief schmückt ein Bild der Fürther Michaelis-Kirchweih. Die Marke für den Maxibrief (195 Cent) macht

Lust aufs Nürnberger Altstadtfest. Bei der Vorstellung der Motive zeigten sich die Vertreter der Feste angetan von den stimmungsvollen Motiven. Privatkunden der NordbayernPost können mit den Marken ihre Briefsendungen an Ad-

ressaten in ganz Deutschland preisgünstig auf die Reise schicken und so auch Werbung für die Metropolregion machen. Verkaufsstellen unter:

**WEB**

[www.nordbayernpost.de](http://www.nordbayernpost.de)



Die Fest-Verantwortlichen mit „ihren“ neuen Briefmarken.

Foto: John R. Braun